

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 100.

Dienstag, den 30. April 1918.

158. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen

Seite 4 betr.

Anzeigepflicht.  
Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken.  
Festsetzung der Wochenentlohnung.

### Tageschronik

Der nationalliberale Preussentag für das gleiche Wahlrecht (f. Beilage).  
Neue Erfolge in Finland.  
Die Türken in Kars.  
U-Bootbeute: 43 000 Tonnen.

### Der bedrohte Kleiderschrank.

Der zweien Röde hat, der gebe dem, der seinen hat. So steht in der Bibel, und wir waren gewohnt, diesen Ausspruch Christi nicht wörtlich zu nehmen. Er sollte nur so im allgemeinen die Bestimmung der Kleidungsstücke, ohne das Gebot der Gütergemeinschaft oder der äußerlichen Gleichmäßigkeit zu enthalten. Jetzt aber wird's doch zu wörtlicher Wahrheit werden. Jeder besser Gestellte soll in seinem Kleiderschrank "Kumpenparade" halten und was er entbehren kann, mindestens aber einen Anzug, freiwillig abliefern, ansonsten die hohe Dörigkeit erwidert und enteignet. Frad, Entlohnung und wie unsere Bekleidungsform sich schon heißt, wird uns indes gnädig gelassen, nicht etwa, damit wir bei feierlichen Gelegenheiten nicht ohne "hochzeitliches Klein" erscheinen, sondern, weil ein Arbeiter doch wohl zufriedener werden würde, wolle er an der Arbeitsstätte in Frad und würdevoll weiser Binde erscheinen. Was man wieder sehen kann, wie die Mode wechselt. Vor 60, 70 Jahren hätte man darin nichts Auffälliges gefunden. Damals führte man seinen neuen Frad auch auf der Straße spazieren und den alten trug man bei der Arbeit auf. So denkbar wir also der hohen Dörigkeit für ihre Nachbarn sind, so fürchten wir doch, daß diese Verordnung nicht bloß Kopfstücken erzeugen, sondern auch viel böses Blut machen wird. Auch die Goldabgabe hat nicht ungeliebten Beifall gefunden, weil wohl patriotische Leute ihren Schmuck hergeben, andere Leute aber, die im Golde faßen, sich noch Schmuck und Edelsteine dazu kaufen dürften. Gellere kamen sich isoujanen als "die Dummen" vor. So ist es auch ungerade, daß die Leute, die Drogen von Anzeigen besitzen, auch nur ein einziger abzugeben brauchen, um den Rest jeden beliebigen Menge anzulegen zu dürfen. Auch hier ist also wieder der Mittelstand, der so wie so schon die Kosten des Krieges am härtesten spürt, der Leitraende. Es wird aber auch begwehelt, ob die Maßregel wirklich nötig ist. Die Arbeiter schwimmen jetzt im Gede und fragen, wenn sie etwas zu besitzen wünschen, nicht im mindesten danach, was es kostet. Sie trinken die teuersten Weine, rauchen die besten Zigarren und lassen sich an ihrem äußeren Menschen durchaus nichts abgehen. Ihre Frauen und Töchter, besonders, wenn sie auch in der Munitionindustrie beschäftigt sind, kleiden sich nicht wie die Alken auf dem Felde, einfach und schlicht, sondern wie Salomo in seiner Herrlichkeit in Samt und Seide. Es wird in manchen Arbeiterfamilien ein früher nicht gekannter Luxus getrieben. Und es fragt sich, wannher, zugunsten solcher Leute, die aus nicht armen Schläder, her da nicht mitkommen kann, verständig herabsehen, soll ich nun einen Anzug für geringen Preis hochgeben für den ich mir im nächsten Jahre um den zehnfachen Preis überleben muß? Man muß sagen, so ganz unbedenklich sind solche Einwände nicht. Es wird sich gewiß niemand weigern, etwas von seiner Kleidung zu opfern, zumal die Feinde, wenn sie könnten, uns nicht nur den Hof, sondern auch das Hemd vom Leibe ziehen würden, aber dann sollte erst mal bei denen, die Überflüssig haben, gründlich aufgeräumt werden.

Nicht ganz mit Unrecht wird man einwenden, daß dies ohne obrigkeitliche Eingriffe, die keinem erwünscht wären, nicht abgehen könnte. Und in der Tat wird niemand geneigt sein, zu solchen lässigen Eingriffen und Schmähschreien im intimsten Privatleben ernstlich herauszufordern. Denn wenn erst einmal die Pflicht der Werbung gemacht wird, dann ist das Ende nicht abzusehen. Die Bundeswehr ist schon ein sehr ein zu bewacht. Und schon jetzt davon zu hören, und es ist ganz unerkennbar, daß starke Bestimmungen in den betroffenen Kreisen dadurch angefaßt sind, die zu bedauerlichen Schwächen zu bald gelangen wird. U. E. sollten alle diejenigen von der Kleiderabgabe verschont bleiben, die solche im Felde zu finden haben, bei deren Rückkehr die Frage der Hilfsweltung im weitesten Sinne nach dem Kriege eine obnein außerordentlich schwierige und komplizierte werden wird.

Nach den ämtlicherteits gegebenen Erklärungen zu der Kleiderabforderung soll es sich ausschließlich um Arbeitskleidung handeln: deshalb werden auch hochachtvollste Toppen

besonders bevorzugt. Ja, die besseren, d. h. nicht handarbeitenden Stände werden kaum in der Lage sein, mit solchen Kleidungsstücken allzu reichlich aufzutreten. Ueberröde und sogenannte Rockjackets aber können kaum als Arbeitskleidung gewertet werden. Wie soll nun jemand, dessen Kleiderbestand nur oder fast nur solche Stücke enthält, der jeglichen Forderung gerecht werden?

Nach unserer Ansicht ist die einzige Lösung, die niemand ablehnen kann und den Bedarf am reichsten decken würde, die, anständigste Preise für brauchbare Arbeitsanzüge zu bieten. Nur durch diese wird ein ausreichendes Angebot zweckentsprechender Arbeiterkleidung herbeigeführt werden, während bei dem jetzt eingeschlagenen Vorgehen aller Voraussicht nach eine große Menge ganz ungeeigneten Materials zusammengetragen werden dürfte und die dann doch einsetzende behördliche Nachprüfung in den Hausabteilungen den bestenfalls auf Stimmung und guten Willen Tür und Tor zu öffnen geeignet ist.

Man sucht hier wieder durch sozialistische Zwangsmittel den freien Handel entzerrlich zu machen. Wir meinen ernstlich, eine Anzahl reeller Handelsfirmen werde eher durch verständliche Preisangebote imstande sein, den vorhandenen Bedarf zu decken, namentlich wenn die Volksohörden angezogen werden, die Verkäufer zusehends zu unterstützen und wenn geeignete ortsanfällige Firmen allenfalls mit dem Verkauf beauftragt werden. Selbst wenn diesen dabei ein angemessener Verdienst als selbstverständlich zuzurechnen, dürfte sich der Prozess der Arbeiterbeschaffung doch alles in allem in betrieblicher Weise abwickeln, als in der jetzt angeordneten Weise, in deren Hintergrund die Zwangseinkaufung mit allen ihren kaum vermeidlichen Härten und schreienden Ungerechtigkeiten lauert. Wir haben ohnehin keinen Grund an Erregern von Unzufriedenheit und sollten nichts unversucht lassen, um ihrer Verhütung vorzubeugen.

### Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegshauptkampf.  
Auf dem Schlachtfelde in Flantern von Miltag an aufsteigende Artilleriekämpfe.  
Die Beute seit der Erfüllung des Kessel hat sich auf 7 100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 253 Maschinengewehre erhöht.

Zwischen dem La Wassee-Kanal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangardwald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vorbereitungen an vielen Stellen der übrigen Front.

Auf dem Drufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.  
Von den anderen Kriegshauptkämpfen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegshauptkampf.

Auf dem flandrischen Schlachtfelde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, südlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Zillebete über diese hinaus zurück. Zu heftigen Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere hundert Engländer gefangen. Wir erzielten die Bitte: südlich von Langemarck—Wesfuser des Steenbach—Wesfuserhof—Soong—Zillebete—Noormete. Die in vergangenen Jahren schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unsere Hände gekommen.  
Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kessel. Nach Abwehr der französischen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges gestürzten Gegenangriffe schickte unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgehenden Feinde nach und erklammte den Ort Loker.

Auf dem Drufer der Ans übertrieben feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givendans wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsintensität auf Erkundungen und zeitweilig auftretenden Artilleriekämpfen beschränkt. Am Hangardwald brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.  
Den.

Finland. General Graf von der Goltz hat Lavaschus nach Kampf genommen. Beim Einzuge in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Dom Krieg und Frieden.

Aus dem Westen

Lufangriff auf Calais.

Bern, 28. April. Wie "Petit Parisien" mitteilt, hat ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. April trotz heftigster Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben auf ein bestimmtes Viertel abgeworfen. Es soll sehr beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte dreizehn Stunden.

Nur noch 1900 Meter von Ypern entfernt.

Die ersten Früchte der Eroberung des Kemmelberges beginnen zu reifen. Die Engländer waren gezwungen, einen weiteren Teil des mit unendlichem Blut erkaufenen Schlachtfeldes des vorjährigen Herbstes preiszugeben. Von südlich Langemarck bis zum Kanal Ypern-Komen stellten die ständig vorrückenden deutschen Patrouillen in den frühen Morgenstunden des 27. April fest, daß der Gegner dort, seine Stellungen zu räumen. Sofort drängte die deutsche Infanterie sichart nach und zwang dadurch den Feind zu heftigen, für ihn verlustreichen Gefechten.

St. Julien, Freezberger, Zillebete wurden genommen, alles Orte, deren Eroberung vor noch nicht einem halben Jahre in ganz England und der ihm verbündeten Welt als große Siege gefeiert wurden. Die Südwestseite des Hillebeter Sees wurde erreicht. Die Deutschen stehen nur noch etwa 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt! Während dieser Verfolgungskämpfe stieß der Generalstabsoffizier einer Division mit 30 Infanterien und einem Infanterie über den Kanal Ypern-Komen vor, griff eine englische Stellung überraschend an, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Stegemanns Urteil über die deutschen Erfolge.

Bern, 28. April. In Bewertung der letzten Erfolge der Flander Schlacht spricht Stegemann die Ansicht aus, die Offensive werde den Feldzug im Westen bis zum Herbst bestimmen. Die Lage der Alliierten ist nicht gebessert, sondern durch den Verlust des Kemmelberges weiterhin verschlechtert worden. Sollte Ypern, so breche die Verteilung des Westfrontals zusammen. Damit schwände die Hoffnung, die flandrische U-Boot-Basis der Deutschen noch einmal in der Hand anzuerkennen, und es folge den Deutschen in Gestalt Neuporis ein neuer Stützpunkt zu. Doch bleibe nichts anderes übrig, als die Front allmählich über Bapaume und Arras in Richtung auf Dünkirchen zurückzunehmen.

Der Kaiser auf dem Schlachtfelde bei Ypern.

Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner schreibt vom westlichen Kriegshauptkampf:

Schlachtfeld von Ypern, 26. April.  
Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kessel ausgefochten wurde und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühen Morgen an im Kampfbüchlein verbracht. Gegen 8 Uhr fand er sich auf einer der vorgeschobenen Ypern Fronten ein, die den Blick über die Höhenzüge hindurch im Falle des gewaltigen Feuerbeschusses unserer Geschütze geradezu erzielte. Dieser domnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Aufschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die biden Musikanten, deren Quäl sich in düstern Wolken über den Sporn zog, legte, vereinigten sich zu dem gewaltigen Eindruck einer modernen Schlacht. Jeder Abschnitt des Kampfes, das Vorgehen der Feuerwähe, der Sturm der Infanterie, das Abflauen der Feuer sich genau verfolgte. Nach und nach brachte der Draht die ersten Meldungen, die den guten Erfolg meldeten. Der Kaiser, der sich in Begleitung des Oberbefehlshabers einer Armee befand, zeichnete selbst alle Beobachtungen in die Karten ein. Er ließ, in die alle Beobachtungen des gewaltigen kriegsreichen Bildes vernehmen, bis in die Nachmittagsstunden auf der Frontlinie und verließ sie erst, als die Meldungen bewiesen, daß der Tag einen ganzen Erfolg für die deutschen Waffen bedeutete. Auf dem Rückwege zu seinem Quartier besichtigte der Kaiser noch zwei Divisionen, die sich im Laufe der letzten Kämpfe besonders ausgezeichnet hatten und überall sprach er dabei von den herrlichen Leistungen der Truppen, deren Sturmarbeit er jeden beobachtet hatte.

Schwere Verluste der Marokkaner.

Berlin 27. April. Die als Elitegruppe bekannte Division Marokkain, die an Stelle der an den beiden Fronten fast erschütterten Engländer nördlich vom Hangardwald

eingesetzt werden mußte, hat außerordentlich schwere Verluste bringen müssen. Das erste Fremdenregiment, ferner ein Bataillon und Zueignung dieser Division, die nicht gelassen werden dürfen zum Angriff vorzugehen, gerieten am Vormittag des 26. April im Nebel bis unmittelbar auf die deutschen Linien heran und wurden auf kürzeste Entfernung von dem Feinde durch die Artillerie in Schlingung und zertrümmert. Von allen drei Regimenten dieser französischen Kavallerie wurden zahlreiche Gefangene in deutscher Hand. Die Gefahren ihrer Toten liegen vor den deutschen Stellungen. Unter ihnen sind mehrere Eingekerkerte von den Philippinen, die zufällig bei Kriegsausbruch in Frankreich waren und ungefragt in die Armee eingereiht wurden.

#### Gefangene in Marokko.

Das Pariser „Journal“ meldet von einer bedrohlichen Gefangenschaft in Marokko als Folge der deutschen Siege an der Westfront. Man befürchte die Einigung aller feindlichen Heere unter der Führung von Abdel Kafel und Rissalul; besonders die Linien zwischen Taza und Fez seien täglich Angriffen ausgesetzt.

#### Englisches Liebeswerben um Indien.

Simala, 18. April. (Kont.) Der Bischof Lord Chelmsford hat eine Zusammenkunft der Vertreter ganz Indiens in Delhi vom 27. bis 29. April befohlen. Er hat eine Reihe der hervorragendsten Persönlichkeiten (wörtlich: rühmlich) wie auch alle nicht muslimischen Mitglieder des Rates eingeladen und die obersten Behörden der Provinzen gebeten, Delegierte oder Richtungen zu der Zusammenkunft zu entsenden. Zweck der Zusammenkunft ist die Herbeiführung eines Zusammenwirkens aller Schichten in den kritischen Fragen der inneren Politik und Sicherung einer Unterstüßung aller Bevölkerungsklassen, besonders bei der Ausführung von Manuskripten, sowie die Entwicklung aller für den Krieg erforderlichen Kräfte. Allen Anzeichen nach wird Indien seine Kräfte energisch zusammenfassen.

#### Lloyd George rechnet mit baldigem Rücktritt.

London, 27. April. Der „New Yorker Anzeiger“ erfährt aus London, daß die Stellung Lloyd Georges als andauernd erschüttert gelten kann. Als unmittelbare Ursache wird angesehen, daß die anhaltende Einmischung in die Armeeangelegenheiten gerade an der Westfront ernstlich zu dem Unwillen beigetragen habe. Lloyd George soll außerdem durch sein herrisches Auftreten den größten Teil der Arbeiter und zahlreiche Mitglieder des Parlamentes gegen sich verstimmt haben. Lloyd George rechnet selbst mit seinem baldigen Rücktritt; er erklärte Parteifreunden gegenüber, er wolle sich für die Durchführung neuer Maßnahmen gern opfern. Eine neue Niederlage an der Westfront würde den unmittelbaren Sturz zur Folge haben.

#### Der neue englische Luftminister.

Sir William Weir, Antirektor des Luftschiffverkehrs, wurde zum Minister der Luftverkehrsdienste als Nachfolger Rothermores ernannt.

#### Meinungen in Frankreich.

Paris, 27. April. (Hooas.) Vom 15. Mai ab ist der Verkauf von frischem, getrocknetem, gezeigtem, präpariertem oder konserviertem Fleisch, auch vom Geflügel, Varnissen und Wild, ausgenommen. Außerdem, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche verboten. Der Verkauf jeglicher Art von Fleisch, auch des Geflügels, ist an den oben genannten Tagen in den öffentlichen Gastwirtschaften untersagt.

#### Der Seekrieg.

42 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 27. April. (Amlich.) Im Herkulanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens 10 000 B.R.T. großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Zerstörer und Wachungsschiffe außerordentlich stark gesichert war, torpediert.

Gesamtergebnis des versenkten Handelsflottenraumes nach neu eingegangenen Meldungen: 17 000 B.R.T.

Das Führerzeugnis einer unserer Jagdflotten Flotten, unter der bewährten Führung des Oberleutnants z. S. Christmann, hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoofden ein feindliches U-Boot abgeschossen.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. April. Neue U-Booterfolge an der Westfront Englands 25 000 B.R.T.

Ein Dampfer von mindestens 12 000 B.R.T. und ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgehoben.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Truppentransporter versenkt.

Notterdam, 27. April. Wie der Rotterdammer Mitarbeiter der „D. I.“ erfährt, ist im Mitteländischen Meer der englische Truppentransporter „Riturna“ torpediert worden. Eine große Anzahl Mannschaften soll dabei umgekommen sein. Der Dampfer war 7640 B.R.T. groß und achte nach Glasgow. (Er dürfte wahrscheinlich mit jenem Passagierdampfer übereinstimmen, der nach unserem Admiralsstabsbericht vom 26. in der Straße von Oranien versenkt wurde.)

#### Englisches Torpedoboot gesunken.

Nach einer neuer Meldung der „Frankf. Ztg.“ ist, wie Spanas aus Algier mitteilt, ein englisches Torpedoboot während einer Erkundungsfahrt vor dem Ufer von Oranien versenkt worden und untergegangen. 12 Mann sind ertrunken.

#### Ein U-Boot an der Antarktis.

Wien, 27. April. Der Rikter „Proglad Polst“ meldet aus Odessa: Ein deutsches U-Boot-Boot brachte das Minenschiff „Diga“ mit einer Wundenschiff der Italia an der Südküste der Arktis auf. Die „Diga“ versuchte zu fliehen, wurde jedoch durch Schiffe daran verhindert. Hundert Meilen von Odessa belohd ein deutsches U-Boot einen Transportdampfer unter roter Flagge.

#### Aus dem Osten.

##### Weitere Erfolge in Finnland.

Das finnische Hauptquartier meldet: Wilhelm Kraand ist von unseren Truppen genommen. Vor Wiborg neue Erfolge. Der rechte Flügel des Feindes ist durch eine umgehende Flankenbewegung von der Stellung Wiborg abgeschnitten. (Wibormund liegt an der Bahn Helsingfors—Wiborg, 40 Kilometer nordwestlich Wiborg.)

#### Monarchische Strömungen in Finnland.

Aus Kopenhagen wird berichtet: „Berlingske Tidende“ meldet: Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die Stimmung für die Einführung der Monarchie in Finnland sich immer weiter verbreitet. Die allgemeine Wehrpflicht soll baldigst in Finnland eingeführt werden.

#### Ein neuer Paz.

Stockholm, 27. April. Einem Telegramm aus Moskau an „Aftonbladet“ zufolge lauten in Moskau bestimmte Gerüchte um die ehemalige Kronprinzessin Alexej Nikolajewitsch, die zum russischen Zaren ausgerufen worden und Großfürst Michael Alexonowitsch, der Bruder des ehemaligen Zaren, zum Regenten.

(Diese Gerüchte sind bisher von keiner anderen Stelle irgendwie glaubhaft gemeldet.)

#### Ausweisung der Japansatelliten.

Petersburg, 26. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Regierung mit der Ausarbeitung eines Dekrets beschäftigt ist, daß die Ausweisung der Japansatelliten aus Rußland anzuordnen soll. Sowas bis jetzt bekannt geworden ist, soll der Komilit Kommandant festgesetzt werden, wo sie künftig ihren Wohnsitz nehmen will. Im Zusammenhang mit der Beratung über das Schicksal des Japans wurde eine Unterredung über eine künftige endgültige Verfassung zur Vereinerung des Japans eingeleitet. Auf Grund des vorliegenden Beweismaterials wurde der Groß Fürstorden verheißt.

#### Ein Besuch der Generale Alexejew und Kornilow in Petersburg?

Kopenhagen, 28. April. Aus Finnland wird gemeldet, daß die Generale Alexejew und Kornilow in Kopenhagen eintrafen und sich zu Herren der Stadt gemeldet haben. Die Möglichkeit der Werbung ist nicht zu kontrollieren, da Rußland von Telegrammverkehr so gut wie abgeschnitten ist.

#### Aus von den Türken genommen.

860 Geschütze erbeutet.

Konstantinopel, 27. April. Der Heeresbericht meldet von der Kaukasusfront: Unsere Kämpfe um Kars führen zum Falle der Festung. 860 Geschütze verschiedener Kaliber sind erbeutet.

#### Resien erwidert.

Konstantinopel, 26. April. Das persische Ministerium des Äußeren teilte der hiesigen persischen Botschaft mit, daß alle Verträge und Verhältnisse, die mit der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit und Gebietsintegrität Persiens in Widerspruch stehen, aufgehoben und annulliert werden.

#### Aus dem neuen Osten.

##### Der neue Arzt in Japan.

In der „Woll. Ztg.“ schreibt Georg Bernhardt: In Japan ist Isobori der Minister des Äußeren Baron Motono abgetreten und hat als Nachfolger Baron Goto erhalten. Die Zusammenhänge dieses Ministerwechsels mit der politischen Situation der japanischen Expedition nach Sibirien und mit dem russischen Bündnisvertrag sind nach den bisher eingegangenen Mitteilungen noch nicht in vollem Umfange zu überblicken. Aber darüber kann schon jetzt kein Zweifel bestehen, daß es sich hier um einen En-hen-wachsel der japanischen Politik handelt. Denn die Gesetzmäßigkeit zwischen Motono und Goto sind ganz außerordentlich groß. Motono war der unbedingte Anhänger der Freundschaft zu Rußland und England. Baron Goto dagegen, der in früheren Jahren des Wiener Botenschaftsposten befehligte, ein Freund Frankreichs, gilt als ein ebenso unbedingter Anhänger deutscher Kultur und hat diese Auffassung vor noch gar nicht langer Zeit in Japan energisch vertreten. Die Versetzung Gotos deutet vorderhand noch keine Hinneigung zu Deutschland an, aber sie muß sicher als Lockerung des Bündnisvertrages mit der Entente betrachtet werden.

#### Einkünfte zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 26. April. In Petersburgs Staatsrat gab Trotski ausführliche Erklärungen über die politische Lage in Ostasien ab und betonte, daß er keine weitere Zuspitzung des Konflikts mit Japan erwarte. Dieses werde sich schon mit Rücksicht auf die Haltung der Vereinigten Staaten gegenwärtig Zurückhaltung auferlegen und keine neue Schritte nur soweit durchzuführen, als es dabei nicht auf den offenen Widerstand Amerikas stöße. Nach wie vor sei zwar damit zu rechnen, daß die in Sibirien gelandeten japanischen Truppen einzelne Orte und Bahnstationen besetzen würden. Man könne aber einerseits die Ueberzeugung haben, daß die ursprünglich geplante Intervention großen Stils nicht zur Durchführung gelange, und daß sich in der Interventionsfrage trotz aller Meinungsstößen eine gütliche Einigung zwischen Rußland und Japan erzielen lassen werde.

#### Der Krieg mit Amerika.

##### Das Willkommensfest in amerikanischen Heer.

Berlin, 26. April. Dem General Bericht in „Lloyds“ zufolge wird vom 2. April den deutschen Bericht, daß bei der amerikanischen Niederlage bei Sedan 183 Amerikaner gefangen genommen worden sind, anzusehen, so hat er insofern recht, als von den eingekerkerten Gefangenen nur 78 Amerikaner Amerikaner sind. Der Rest stellt sich aus Franzosen, Schotten, Irländern, Engländern, Italienern, Polen, Russen, Schweden, Dänen, Schwedern und Deutschen zusammen, die zwangsweise oder freiwillig in das amerikanische Heer eingekerkert worden sind. Wie Amerika es verheißt, Angehörige fremder Nationen für sein Nationalheer zu nehmen, obwohl die Absicht eines gefangenen Polen, der 1914 nach Amerika emigrierte und sich am 1. August 1917 nur deswegen einstellte, weil er sonst mit einem Jahre Gefängnis bestraft worden wäre. Doch muß sich auch nicht über die deutsche Staatsangehörige in den Reihen der amerikanischen Truppen gegen ihr Vaterland kämpfen lassen und sie mit Gewalt dazu zwingt, beweist ein einem amerikanischen Gefangenen abgenommener Brief, der im Ueberlieferung wörtlich lautet: „Der Deutsche, unser Nachbar, ist ausgehoben. Er gehört eigentlich zur vierten Aushebungsklasse, da er nicht mit der ersten Klasse zugleich, trotz seines Protestes, als er Deutscher und in Amerika nicht dienstpflichtig ist, nach Gedeonslager (Truppenausbildungsplatz) abgeschoben worden.“

#### Der Chef des amerikanischen Botschafts in Kopenhagen.

Genf, 28. April. Der Chef des amerikanischen Botschafts in Kopenhagen, Oberst Bellington, wurde auf einer Inspektionsreise getötet.

#### Die Neutralen.

##### Holland betont seine Neutralität.

Haag, 27. April. Die „Haagsche Post“ schreibt: In Berlin wird behauptet, daß unsere Regierung bereits eine Vereinbarung mit der englischen getroffen habe, die ihr für den Fall einer deutschen Invasion Hilfe zusichert. Wir können auf das Bestimmteste erklären, daß Holland mit keinem der Kriegführenden irgendein Bündnis geschlossen oder ein Abkommen getroffen hat, das sich auf eine militärische Hilfe bezieht.

#### Der holländische Gesandte wieder in Berlin.

Haag, 28. April. (Korrespondenzbüro) Der holländische Gesandte in Berlin Baron Coenders ist heute früh nach Berlin zurückgekehrt.

#### Holländische Enttaltung über Englands Gewaltpolitik.

Berlin, 28. April. „Neues Courant“ vom 25. April Abendausgabe schreibt über die an der Scheideminigung angeführten veranfertigten englischen Minen: Die englische Marine hat es nicht für nötig befunden, der holländischen Regierung mitzuteilen, daß sie den Zugang zu Hollands größter Marinebasis durch veranfertigte Minen blockiert hat. Das Beispiel ist ungehörig und hat, dem es ist nicht die Schuld der englischen Marine, daß keine weiterer großer Seefahrt mit einem hundert Mannschaften das Ozean Kriegsmachnahme gegen eine neutrale und befreundete Macht geworden ist. Die englische Regierung ist auf sich selbst, auf die Verletzung der holländischen Regierung wenn dieser empfinden der Verletzung des internationalen Rechts in keiner Weise eingegangen. Wird die englische Regierung diese Verletzung beibehalten? Dann wird die Enttaltung über dieses Vorgehen gegen die neutralen Staaten nur noch stärker werden.

#### Schwierigkeiten des neuen deutsch-schweizerischen Handelsabkommens.

Bern, 27. April. Der Erneuerung des Handelsabkommens mit Deutschland, das Ende dieses Monats abläuft, stellen sich große Schwierigkeiten entgegen. Was die Preise für Rohstoffe betrifft, so hält Deutschland immer noch an einem Aufschlage von 90 Prozent für die Rohstoffe fest. Von sehr großer Tragweite sind die bereits erfolgten Bestimmungen über die Verwendung der Rohstoffe. Demnach würde die Ausfuhr der Schweiz nach Ländern, die sich mit Deutschland im Kriege befinden, sehr stark eingeschränkt. Insbesondere würde dies für die Erzeugung der Wolle in der Schweiz eintreten. Außerdem begehrt Deutschland, daß ohne Verzug eine Kontrollorganisation von gleicher Art wie die S. S. E. geschaffen würde. Da indessen das Bedürfnis besteht und der beste Wille vorhanden ist, braucht die Hofnung auf eine erneute Verhandlung noch nicht aufgegeben zu werden.

#### Das Frauenrecht in Schweden abgelehnt.

Stockholm, 28. April. Der Vorstoß zur Einführung des Frauenwahlrechts in Schweden wurde gestern in der Zweiten Kammer des Reichstages mit 120 gegen 50 Stimmen abgelehnt, von der Ersten Kammer jedoch mit 62 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Dadurch ist der Antrag gescheitert.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

##### Um den Kanzler.

Am Dienstag soll die Entscheidung über das gleiche Wahlrecht, damit über die Wahlrechtsfrage über den denkwürdigen Fall der Einigung, der sein Ableben im Amt von dem Ausgang der Abstimmung am Dienstag abhängig gemacht hat. Wie er, so hat sich auch der preussische Minister des Innern, Dr. Dreus verpersönlicht, nicht länger die Würde seines Amtes zu tragen, wenn kein Kandidat angenommen werden sollte. Was jetzt haben die rechtsständigen Parteien in der Mehrheit sehr wenige Mitglieder, die sich nicht annehmen, daß sie ihre Haltung jetzt ändern werden, da auch der Kanzler ein Einwanderer-Übergeordnet hat. Und das ist begründet, denn es lag für den Kanzler ebenso wenig für den Innenminister Grund vor, sich für die Annahme der Vorlage zu verpersönlichen. Man hätte annehmen können, daß der Kanzler eine weitere lindernde Politik treibt und nicht von dem engen Gesichtspunkt der Wahlrechtsfrage aus eine ganze Reihe von Maßnahmen, die sich nicht annehmen lassen, annehmen, die Regierung werde sich wahrscheinlich ein Unvermeidliches fügen und von einer Aufhebung des Abgeordnetenhauses absehen. Die „Rhein. Ztg.“ meldet weitgehend, was es schon aus Regierungsreisen inspiriert, die Regierung hoffe immer noch, es werde nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen, aber selbst wenn das der Fall wäre, würde an eine Aufhebung nicht gedacht werden, sondern die Regierung würde das Abgeordnetenhause nach Haus schicken (nicht auflösen) und sich durch Verhandlungen eine Mehrheit zu gewinnen, die beim nächsten Zusammenritt sich wieder mit der Vorlage beschäftigen müßte.

Es hat auch den Anschein, als ob diese Aufhebung den Zeitläuften entspricht, denn sie sagt einmal, daß die Regierung nicht mehr mit der Gefahr einer Auflösung spielt. Wäre das ihre Absicht, so bräuhete der Kanzler sich nicht mit der Vorlage setzen und fallen zu lassen. Ein Kanzler, der das Haus auflöst, ist wohl nicht denkbar. Stellung hat demnach schon angenommen, daß wir von einer Wahl im Einverständnis mit dem Lande die Ursache einer Wahlrechtsfrage abgesehen. Und wir würden diesem Wahlrechtspräsidenten, der durch seine Haltung die Opposition gegen die hantierhallenden Parteien nur vergrößert, keine Träne nachweinen. Er verdient es eben so wenig wie sein Minister des Innern, daß wir andere Schritte ändern, um sie vor der Wahl anzugreifen Alternative zu retten.

Und es ist heute wirklich noch nicht sicher, ob wir nicht schon nach einigen Tagen der Grafen Serling als Kandidat nehmen können; denn trotz aller Bemühungen, aber Zureden, aber Drohungen, ist die Stimmenzahl der Wahlrechtsgegner nicht zu dem Wahlrechtsfreund hinüber. Auch der Preussische der Nationalvereiner, der wohl einen Beschluß, aber keine Arbeit brachte, hat das Jüngste Recht der Woge nicht zu verstehen vermocht. Er deutet immer noch nicht auf „Anstimmung“ und gibt denen Recht, wenigstens die Wahlrecht gegen die gleiche Wahl gegeben. Der Dienstag wird aus diesem Grunde ein beunruhigender Tag. Das „Berl. Tagebl.“ hat wiederholt aufgedeckt, das Pulver trocken zu halten. Das hat noch keinen ausreichenden Preussensfreund umgestimmt. Die Entscheidung wird auch rechtliche Männer sehen.



Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

über Anzeigepflicht. Aus der Bekanntmachung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung vom 12. April 1918.

Jeder der Land verpachtet, oder sonst zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Aufzucht (als Dienstdiener, Deputat, Altknecht oder auf sonstige Weise) ausgegeben hat, ist verpflichtet, binnen 14 Tagen dem Vorstand der Gemeinde (oder des Gutsbezirks), in welcher das Grundstück liegt, schriftlich oder zu Protokoll anzugeben:

- a) die Namen seiner Pächter (Rugnieher usw.)
b) die Größe der einem jeden derselben verpachteten oder sonst ausgegebenen Fläche.

Merseburg, den 25. April 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B. von Gronow.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918 (R. G. Bl. E. 193) die Auflassung eines Grundstücks, die Bestellung eines dinglichen Rechtes zum Genuße der Erzeugnisse eines Grundstücks, sowie jede Vereinbarung, welche den Genuß der Erzeugnisse oder die Verpflichtung zur Uebertragung eines Grundstücks zum Gegenstande hat, der Genehmigung bedarf, wenn das Grundstück über 5 ha groß ist.

- 1. wer ohne die erforderliche Genehmigung ein Grundstück aufkauft oder sich aufkauft, oder den Besitz eines Grundstücks einem anderen überträgt oder von einem anderen erwirbt;
2. wer die bei Erteilung der Genehmigung gemachten Auflagen nicht erfüllt;
3. wer Inventar veräußert, entfernt oder an sich bringt, wenn ein Verbot nach § 9 vorliegt.

Merseburg, den 26. April 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B. v. Gronow.

Bekanntmachung.

Die Fettmenge für die Woche vom 29. April bis 4. Mai 1918 wird hiermit auf 50 Gramm festgesetzt. Merseburg, d. 29. April 1918. Der Königliche Landrat.

Die Gesetze einhalten

einmalige heisse Pflege sein. Leben verlängern; gute Heilwirkung bei Rheuma, Ischias, Gicht, Nerven-, Blasen-, Magenleiden durch Dampf-, Licht-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sool-, Moor-, Schwefelbäder, Massage usw. Johannes-Haas, Johannisstr. 10, 1. Dln., v. Markt, Fernruf 245.

Lebensmittelverkaufs-Stelle für Umlauber.

Vom Montag, den 29. April 1918 ab, ist eine besondere Verkaufsstelle

„nur für Umlauber“ eingerichtet, die der Frau Scheunert, hier, Entenplan Nr. 4 übertragen worden ist.

Merseburg, d. 29. April 1918. Der Magistrat.

G. M. H. 1212/18.

Guten Privatmittagstisch

erschaffen. Angebote unter A. 100 an die Exped. d. Bl.

Merseburger

Windelhammlung.

Die große Stoffknappheit hat auch einen Mangel an Gänglingswäsche, Windeln und dergleichen herbeigeführt. Diese Wäsche läßt sich aber aus nahezu allen trennbar vorhandenen neuen und alten Wäschestücken, weißen sowohl wie bunten, herstellen.

Darum sollen am 2., 3. und 4. Mai dieses Jahres in Merseburg alte und neue Wäschestücke in den Säulern gesammelt werden.

Die gesammelte Wäsche wird der Merseburger Alte Kleider-Verwertungsstelle zugeführt und von dieser den Merseburger Wärrern und ihren Säulern zugeführt gemacht werden.

Darum Merseburger Hausfrauen! Prüft Euer Wäschebestand und geht alles Entwertliche für unseren Jungen Nachwuchs her.

Die Stücke werden durch Beauftragte, die mit Ausweis versehen sind, in den Säulern gesammelt werden.

Advertisement for Paul Weber, Ironworker, featuring a cross logo and text about his work and dedication to youth.

Advertisement for Butter and Cheese, including dates for auctions and market days.

Advertisement for a clothing collection by Merseburger Windelhammlung, featuring a cross logo and details about the collection.

Advertisement for Karl Tänzer, a clothing store, featuring a cross logo and details about their products and services.

Advertisement for Streifenwärter and Arbeiter, including details about job opportunities and wages.

Advertisement for a train schedule change (Fahrplan-Änderung) for the Königlich Eisenbahn-Direktion.

Advertisement for a train schedule change (Fahrplan-Änderung) for the Königlich Eisenbahn-Direktion.

Advertisement for a public auction (Freiwillige Auktion) of various items.

Advertisement for a public auction (Freiwillige Auktion) of various items.

Advertisement for a public auction (Freiwillige Auktion) of various items.

Advertisement for Spargel (Asparagus) from R. Sachse, Hohenmülsen.

Advertisement for Kammer-Lichtspiele (Cabinet Light Shows) by A. Trebst.

Advertisement for Kammer-Lichtspiele (Cabinet Light Shows) by A. Trebst.

Advertisement for Kaiser-Panorama, Kaiser-Wilhelmshalle, and Finnland.

Deutscher Reichstag

Deutsches Reich

Eine Rundgebung des Kaisers.

„Wir siegen militärisch und wirtschaftlich.“

Der Kaiser hat an den Reichstanzler folgenden Brief geschrieben:

„Der Verwaltungsbericht des Reichstags für 1917, den mir der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts mit eingehendem Bericht vorgelegt hat, gibt mir ein Bild von der glänzenden Verfassung unseres Geldmarktes und von der Widerstandskraft unseres Wirtschaftslebens, das mich mit stolzer Freude erfüllt und für das ich allen Beteiligten meine warmste Anerkennung aussprechen möchte.“

Großes Hauptquartier, 27. April 1918.

Wilhelm, I. R.

Der nationalliberale Preusentag für das gleiche Wahlrecht.

Der am Sonntag im Abgeordnetenhaus zu Berlin tagende Preusentag der nationalliberalen Partei nahm mit 419 gegen 127 Stimmen, also mit mehr als Dreiviertelmehrheit, folgende Entschließung an:

Der fünfte preussische Vertreter der nationalliberalen Partei stellt sich auf den Boden des gleichen Wahlrechts für Preußen, das er als eine Staatsnotwendigkeit erachtet, und erwartet deshalb, daß die nationalliberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses dem gleichen Wahlrecht im Rahmen der Regierungsvorlage zustimmen.

Der in der Entschließung ursprünglich enthaltene Schlussatz: Der Parteitag erklärt, daß bei den Neuwahlen nur solche Kandidaten anerkannt werden können, welche für die Einführung des gleichen Wahlrechts eintreten, wurde zurückgezogen.

Der Reichstanzler für das gleiche Wahlrecht.

Am Sonnabend vormittag hat der Reichstanzler die Führer der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen bei sich empfangen, und zwar in einzelnen Gruppen getrennt, zunächst die christliche Arbeiterhilfe und die politische Berufungsvereinigung.

Ein Schritt ins Unrecht

Kriminalroman von Arthur Winkler-Tannenberg.

„So, lieber Freund,“ begann er. „Jetzt mal zu Ihnen selbst — hören Sie mich —“

der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine. Jeder Gruppe war Gelegenheit gegeben, dem Kanzler ihre Wünsche und Bedenken geltend zu machen.

Beratungen des Staatsministeriums über die Wahlrechts-Entscheidung.

Das Staatsministerium ist Sonnabend nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die mehrere Stunden währte.

Die Neuordnung unseres diplomatischen Dienstes.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat angeordnet, daß die vor einiger Zeit von ihm eingesetzte Kommission für die Neugestaltung des Auswärtigen Dienstes demnächst mit Sachverständigen aus den Berufstreffen in Verbindung treten soll.

Die Lebensmittellieferung der Ukraine.

Die deutsche Delegation in Kiew, die die Verhandlungen mit der ukrainischen Volkserrepublik über den Lieferungsvertrag auszuhandeln hat, hat ihre Arbeiten abgeschlossen.

schätzlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben diejenigen über Lieferung von Eisen, Schlacke und Eisenerzen.

Bulareff, 28. April. Staatssekretär Dr. von Bülowmann und Außenminister Buriat sind mit Begleitung heute früh zu den Friedensverhandlungen in Bulareff eingetroffen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. April. Das Abgeordnetenhaus legte heute die Beratung des Haushalts des Staatsministeriums in Verbindung mit den Ernährungsfragen fort.

Abg. Pappich (Kon.): Wir sind alle darin einig, daß die vorhandenen Lebensmittel reiflos für die Allgemeinheit erschaffen werden müssen.

Staatssekretär für Volksernährung u. Waldbau: Bei den großen Schwierigkeiten in der Sicherstellung der Volksernährung kann von hohem Willen und Fleißfertigkeit bei der Frage kommenden Anfragen keine Rede sein.

Abg. Grob (H. S.): Die Ernährungschwierigkeiten wären nicht so groß geworden, wenn die Regierung zweekdienliche Maßnahmen getroffen hätte.

Abg. Weppelmann (Zentr.): Wir empfehlen Annahme des Kommissionsantrags, in dem eine mildere Handhabung der häufig übermäßig strengen Kontrolle auf dem Lande gefordert wird.

Abg. Band (Kon.): Die Kontrolle auf dem Lande wird häufig in einer Weise ausgeübt, die jeder Gerechtigkeit entbehrt und viele Erbitterung hervorgerufen hat.

Der Antrag der Kommission wird angenommen, ebenso der Antrag Kronhof betreffend Milderung der Grundbesitze über die Metallentzignung.

Der Haushalt des Staatsministeriums wird genehmigt. Der Haushalt des Landeswirtschaftsamts wird ohne Veränderung genehmigt. Es folgt der Haushalt der Domänenverwaltung.

Abg. Jschert (Ztr.): Die Verpadung von Domänen sollte möglichst selbständig geschehen.

„So, und nun genug, da kommt Schwester Renate wieder, lassen wir unsere Medizin wirken, später mehr —“

Alara schloß den Vater und folgte dann dem Sanitätsrat aus dem Zimmer.

Altes Kapitel.

Das Wunder wußte. Ein tiefer, ruhiger Schlaf kam über den Kranken, ein Schlaf, so süß, so traumlos, so erquickend, wie er ihn seit Wochen nicht mehr gekannt hatte.

„Im vorübergehen zur Alde wollte ich Alara doch benachrichtigen, aber auch die hatte sich, wie Marie meinte, zur Ruhe gelegt und schlief.“

„Eine unerwartete Wendung!“

Hollmann teilte sich, dem Pessimismus zu steuern: „Oh, wir haben immer gehofft, daß sie es durchhalten würden.“

„Ja! — Ja, aber das Geschäft, hoffen Sie da auch?“

„Sehen Sie lieber Herr Hollmann, ich nicht. Das habe ich nicht erwartet, und als ich vorhin aufwachte, war mein erster Gedanke, Sie rufen zu lassen und Sie zu fragen: „Ist es wirklich wahr, oder habe ich's nur geträumt?“

„Wir waren fertig.“

„Eine peinliche Pause folgte. Dann sagte Grothe: „Sie gratulieren mir, gefällt er Ihnen, der Mann, welcher so plötzlich mein — ich begreife noch gar nicht — Schwiegerjungen werden soll?“

„Finanzziel, das weiß ich, die Goldfelder in Waldonsland halten's in sich. — Ich meine, er —“

„Ich soll ihn doch nicht heiraten, aber wenn er dem gnädigen Fräulein gefällt, ist ja alles in Ordnung.“

„Ginge er über Leiden.“

„Das wollte ich vorher.“

„Endlich meinte der Praxarist: „Herr Grothe, erlauben Sie, daß ich mich empfehle. Es wird Ihnen zu viel, Sie müssen sich noch schämen und ich bin unten nicht ganz abkömmlich.“

„Das ist recht. Man lasse sie schlafen. Sie wird es brauchen.“

Uebertag einhundert Domänen an Großstädte wie Essen und Frankfurt a. M., da hierüber deren Verwertung mit Vermögensmitteln gefördert wird. Dem Antrag auf Vernehmung der Ratifizationsaufträge stimmen wir nicht zu, weil er als Mißtrauen gegen die Domänenverwaltung aufgefaßt werden könnte.

Hg. Dr. Kewoll (N. A.): Bei der Verpachtung der Domänen muß völlige Rücksicht darauf genommen werden, daß der Pächter bestehen kann.

Hg. v. Kell (N. A.) spricht sich gegen den Antrag auf Vernehmung der Ratifizationsaufträge aus, ebenso Hg. Westermann (N. A.), da es besser überhaupt zu spät ist. Die Entscheidung über den Domänenfall wird abgewartet.

Nach Erledigung einer Reihe von Beschlüssen verläßt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. W. A. Reformvorlagen.

### Rosjeweit als Kriegskritiker.

Der frühere Präsident Rosjeweit schreibt in einem Briefe an den „Kamias City Star“, der in der „Atlanta Constitution“ veröffentlicht worden ist: „Die Vereinigten Staaten befinden sich bereits seit einem Jahre im Kriege mit Deutschland. In dieser Zeit ist es ihnen nicht gelungen, Deutschland irgend welchen Schaden zuzufügen. Dagegen haben die Vereinigten Staaten selbst während dieser Zeit, und überhaupt seit Ausbruch des europäischen Krieges, bedeutenden Schaden erlitten. Geschützt haben die Amerikaner bisher noch herzlich wenig, aber schädlich haben sie schon sehr viel. Alle diese Leiden hätten sie sich ersparen können, wenn sie nicht das unglückliche Wort „schwarze“ auf ihre Fahnen geschrieben hätten. Der Mangel an Vorbereitung, die Bereitwilligkeit, mit denen die Amerikaner unterbrochen den patetischen Phrasen zugehört haben, sind der Grund dafür gewesen, daß die Vereinigten Staaten heute militärisch völlig unfähig und daß sie wirtschaftlich ganz aus der Ordnung gekommen sind. Es kommen hinzu: Mißtrauen in der Geschäftswelt. Anstreben in den Arbeiterkreisen, Aneinandergeißelungen aller Art und vor allen Dingen die kaum glaubliche Schädigung von Industrie-Anlagen zu einer Zeit, in der deren Produktion auf das Höchste gefördert werden sollte.“

Noch schärfer, als Ex-Präsident Rosjeweit werden das „Engineering and Mining Journal“ (Newport), welches die Kriegesmaßnahmen der amerikanischen Regierung als beinahe ein Witzspiel grenzend hinstellt. In dem betreffenden Artikel heißt es: „Die Regierung in Washington scheint sich durch Mangel an Einigkeit und durch ein intensives Durcheinanderarbeiten aus. Obgleich Wilson und sein Kriegssekretär mit sich selbst und ihren Erträgen einverstanden sind, so hält doch die Mehrheit des einflussreichen und einflussreichen Publikums viele Regieremaßnahmen für vollständig verfehlt, ja beinahe ein Witzspiel grenzend. Es ist kein Geheimnis, daß gewisse Bureau des Kriegsdepartements sich mit Männern zu der Feststellung von Explosivstoffen beschäftigen, obgleich es ihnen bekannt ist, daß die dazu notwendigen Chemikalien in genügender Menge nicht erhältlich sind. Ein anderes Departement hat mehr Kohlenstoff, als wir je im Stande sein werden, nach Frankreich zu schaffen. Ein bestimmtes Regierungs-Departement legt durch eine fieschneidende Generalverordnung die halbe Industrie still, während ein anderes Departement idemselben auf die Ergebnisse eben dieser Industrie wartet. Ein Hand-in-Hand-Arbeiten gibt es nicht. Jede Abteilung würgelt für sich allein fort. Dieses sind nur einige Fälle. Weitere Beispiele anzuführen ist unnötig; man würde nur schamot dabei werden.“

### Aus Stadt und Umgebung

#### Das Kanalprojekt und die Stadt Merseburg.

Am 24. April fand in Staßfurt eine Sitzung der Vereinigung zur Förderung der Städte- und Mittelstandsanlagen statt, auf der die Stadt Merseburg durch den ersten Bürgermeister Herbig vertreten war. Welche Wichtigkeit der alsbaldigen Durchführung der Verlängerung des Mittelkanals bis zur Elbe und der Weiterführung zum Anschluß an das mitteldeutsche Industriegebiet der Provinz Sachsen, besonders auch im Regierungskreis Merseburg, und das Königreich Sachsen, durch den Ausbau des Kanals und den des Elber-See-Anstalts liegt, bezeugen die zahlreichen Besuche, die das Ag. Reichs-Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch die Ministerialdirektoren Peters und Sumpfer, das Ag. Sächs. Finanzministerium durch den Geh. Oberbaudirektor Schmidt, das Ag. Sächs. Ministerium des Innern durch Oberregierungsrat Roppert, das Anhaltische Staatsministerium und das Braunschweigische Staatsministerium, letzteres durch seine Exzellenz Herrn Minister Krüger, vertreten waren. Weiter hätte auch das Kriegsministerium einen Besuche geschickt, welcher in besonderen Ausführungen die Ratifizierung der als baldigen Ausbaues betonte. Aus dem Teilnehmerverzeichnis ergibt sich, daß im Ganzen 58 amtliche Stellen durch Vertreter der Sitzung beteiligt waren.

Die Verhandlungen wurden durch einen eingehenden Vortrag, der durch eindrucksvolle Lichtbilder unterstützt war, eingeleitet, durch den die Notwendigkeit der alsbaldigen Durchführung des Kanals in der sogenannten höheren Linie, welche sich mit der Verbindung der Elbe mit einem Kanale nach Verding zwecks Anschlusses an die Saale, die Durchführung der Sanierungsarbeiten bis oberhalb Merseburg und die Weiterführung des Kanals nach Leipzig überlegt dargestellt wurde.

In den Verhandlungen selbst waren von besonderem Interesse die durch Herrn Minister Krüger und den Vertreter des Sächs. Ministeriums abgegebenen amtlichen Erklärungen, wonach diese Regierungen die als baldige Ratifizierung der Ratifizierung der Anlagen auf der genannten Linie für unbedingt notwendig erklärten. Auch das Anhaltische Ministerium nimmt genau den gleichen Standpunkt

ein. Die Vertreter der Preussischen Ministerien legten eine genaue Prüfung des ihnen vorliegenden Projektes zu. Weiter kam durch einen Preussischen Abgeordneten zur Sprache, daß im Preussischen Abgeordnetenhaus jetzt bei allen Parteien einmütig die Ueberzeugung vorhanden ist, daß der Kanal ein unabweisbares und höchst nützlich auszuführendes Projekt sei, das mit allen Mitteln seiner halben Vollendung entgegengeführt werden müsse. Besonders die letzten Erklärungen sind äußerst wichtig, da ja bekanntlich früher die Meinungen über die Notwendigkeit der Durchführung des Mittelkanals geteilt waren.

Es soll noch besonders erwähnt werden, daß die Sächsische Staatsregierung unumterzweifelnd sich an die Preussische Regierung gehalten hat, damit unabhängig von der Durchführung des Verbindungskanals des Mittelkanals der Ausbau des Kanals Leipzig-Merseburg mit allen Mitteln gefördert und zunächst in Angriff genommen werde, auch wenn sich die Arbeiten für den eigentlichen Mittelkanal noch weiter hingehen sollten. Für dieses Ziel wird gegebenenfalls die Sächsische Staatsregierung als solche als Teilnehmer, natürlich unter Beteiligung des Preussischen Staates aufreten. In Verbindung damit würde zunächst die Verbesserung des Fahrwassers der Saale und seine Verbiegung baldigst ausgeführt werden müssen, damit wenigstens zunächst eine Verbindung zur Elbe geschaffen werden kann.

Die Verwirklichung hat dann einstimmig eine Resolution fordernde Entschlossenheit angenommen.

Erwähnt wurde noch, daß auch neue Kanalprojekte in Bayern entstanden sind, welche, wenn eine Verbindung mit der Saale bestehen, wodurch natürlich der Wasserweg durch die Saale noch von weit größerer Wichtigkeit werden würde, als es nach der bisherigen Planung schon ist.

Aus dem Verlauf der Versammlung kam mit großer Genugtuung entnommen werden, daß das für die Stadt Merseburg so außerordentlich wichtige Projekt der Kanalverlängerung von Leipzig bis zum Mittelkanal einen großen Schritt vorwärts gekommen ist und daß seine baldige Ausführung in greifbare Nähe gerückt ist. Man kann wohl mit Recht sagen, daß die Angelegenheit jetzt aus dem Stadium der reinen Ueberlegungen und Vorarbeiten herausgetreten ist und eben durch die Beteiligung und die Förderung, die es auch durch das Ministerium der beteiligten Staaten erfährt, nunmehr auch in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird. Besonders gilt dies für den Leipzig-Merseburger Kanal und die Verbesserung des Fahrwassers in der Saale von Merseburg Stromabwärts.

Allseitig wurde anerkannt, daß die Stadt Merseburg mit großem Vorworte dieser Entwidlung liegt in solcher Einmütigkeit für den Anlauf des Gutes Weiter entschlossen hatte, das ja für die Durchführung gerade dieses besonderen Projektes so wichtig ist. Die Angelegenheit wird nun nicht mehr zur Ruhe kommen und von allen Seiten tatkräftig gefördert werden, so daß wir hoffen können, daß das für unsere Gegend und unsere Stadt so überaus wichtige Unternehmen nun auch bald zur Ausführung kommt. Natürlich wird das nicht heute und morgen geschehen und die Einzelbearbeitung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Wenn aber erst einmal die beteiligten Kreise u. auch die Staatsregierungen sich in einer Weise für ein Projekt interessiert haben, wie es in jener Sitzung in der Wunschgewiss in Erscheinung getreten ist, so handelt es sich eben nicht mehr um eine wesentliche Planung, sondern es handelt sich um greifbare Projekte, mit deren Ausführung sich zu rechnen ist.

#### Aus dem neuen Haushaltsplan der Provinz

Bei noch mitgeteilt: Die für 1918 gezeichnete Budget soll fast die Hälfte mehr, verlangt sie doch jetzt einen Zuschuß von 287.000 Mk. gegen 429.000 Mk. im letzten Haushaltsplan. Die Zunahme der Zehnjährigen ist außerordentlich. Sie beträgt nach am 1. März 1914 2941 und hat inzwischen durch die Wirkung des Krieges, die einen großen Teil der Jugend ihrer Erzieher beraubte, so jetzt angewachsen, daß bereits am 31. März 1918 6000 Zehnjährige vorhanden waren. Man rechnet am 31. März 1920 mit 6800 Zehnjährigen. Das bedeutet also eine Zunahme in 6 Jahren um 3600 Personen.

Die Kosten des Provinzial-Strassenwesens sind fast unübersehbar gestiegen, obwohl auch hier erhebliche Maßnahmen, vor allem für Material in Provinzial-Strassen, durchgeführt sind, die wohl bei verringertem Arbeitslohn mit bedeutenderen Leistungen begangen. Insofern verlangt das Straßenwesen einseitig die Förderung des Kreis- und Gemeindegeldes, für den früher bedeutend größere Summen verlangt wurden, die jetzt aber nicht beantragt werden, 2.854.000 Mk. Zuschüsse. Das Kleinbahnwesen steht diesmal geförderter Ausgaben von 349.000 Mk. vor, da der Schuldenstand nicht allein gesunken ist, sondern auch die Elektrizitätsversorgung 125.000 Mk. auf, die sich aus Verwaltungskosten des Elektrizitätswesens Sachsen-Anhalt und Verlust bei Beteiligungen, die erst später wieder einbringlich werden, ergeben. Landesmoralisation, Umverteilung der Landwirtschaf, Pflege der Wissenschaft und Kunst, ist im allgemeinen unverändert, auch die Wälfen für Kreis- und Gemeindegeld und Wandererziehungsstellen halten sich im alten Rahmen. Dagegen erfordert der Dienst der Provinzial-Strassen 2.112.000 Mk. und 200.000 Mk. mehr.

In den einmaligen Ausgaben erscheinen 250.000 Mk. für die Zielungs-Gesellschaft Sachsen-Anhalt zur Übernahme des Geschäftsanteils der Landesgesellschaft „Eigene Scholle“, für den Neubau eines Internats bei der Taubstummenanstalt Weißenfels 150.000 Mk., für ein Wälfenhaus in der Landeserziehungsanstalt Nordhausen 200.000 Mk., schließlich kleinere Beträge für Bauten in Halle, Magdeburg, Erfurt und Halle. An private Erziehungsanstalten soll ein weiteres Versehen von 1 Million Mark gegeben werden, als Infolien des Sammelkapitals der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt erscheinen 41.000 Mk.

Das Gesamtergebnis der Kriegsanleihe-Berbeitung im Bezirk des Heils. 4. Armee-Korps betrug bei 54.545 Zeichnungen zusammen 144.229.667 Mk., davon sind 25.804 Zeichnungen mit zusammen 31.033.282 Mk. von Herrensangehörigen.

#### Etwa 1000 Kriegsgefangene

und zwar vorwiegend Engländer und etwa 250 Franzosen, sind am Abend zur Verbringung des Gefangenenlagers in demselben angekommen. Sie werden den verschiedenen Arbeitskommandos zugewiesen. Weiterer Zuwachs liegt bevor.

#### Entschuldigungsantrag

Zur Feststellung der Entschuldigungsfrage für das zum Bau der Gruben-Anstalt in der Provinz Sachsen und Sächsischen, Anhaltischen Provinz von Grube Gise II bei Witten nach Grotzsch zu entsendende, in der Gemeinde Grotzsch-Steinort belagene Grundeigentum hat der Regierungskreis durch Herrn Dr. v. Kell, den 6. Mai 1918, vormittags 8.30 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Leuna anberaumt.

In der Versammlung des Vereins für Feuerbestattung am Sonntag im Maiestel erloschen 2 Mannschaften, wonach die Mitgliederzahl auf 176 steigt. Der größte Teil davon befindet sich, wie bei allen anderen Vereinen, im Vereinsdienst. Am allgemeinen ist in Merseburg ein erhebliches Interesse an Feuerbestattungsangelegenheiten. Die Mitgliederzahl des Vereins ist so günstig, daß insgesamt 1200 Mk. Kriegsanzahl für die Bestattung von Leuten einfließt, der 400 Mk. bei der 8. Kriegsanleihe Bestattungen wurde die Bestattung des Vereinsfalls nach dem „Alten Defizit“. Die Bestattungsanstalt ist bereits dort fast.

#### Ungeschickte Feldpostkoffer für die Westfront

Neben den Briefpaketen werden auch nicht amtliche Feldpostkoffer über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Westfront und des Großen Hauptquartiers sowie an Herrensangehörige im Generalgouvernement Belgien und in Luxemburg von jezt ab wieder angenommen. Um Einverständnis mit der Herrensverwaltung wird indes dringend darauf gewarnt, mit der Posten und Paketen nicht überdeutliche Waarenstücke ins Feld zu schicken.

#### Pakete an Kriegsgefangene in Italien

trauchen die bisher vorgeschriebenen Zolltarifserklärungen nicht mehr beizugeben zu werden.

### Aus Provinz und Reich

Merseburg, 25. April. Zu der geplanten Gründung einer Augen- und Ohrenklinik, die den Bau von Kleinwohnungen in die Wege leitet, wird genehmigt. Die Provinz-Regierung hat bereits erklärt, daß ein bevorzugerter Sachverständiger aus Sachsen zu Rate gezogen wird. Es ist zu erwarten, daß der Bau von Kleinwohnungen einmütig für Kinderbewohrer, wenn nicht schon während des Krieges, doch unmittelbar nach Kriegsende in Angriff genommen werden kann, so daß eine Wohnungsnot nach Möglichkeit vermieden wird.

#### Von Wilderern erschossen.

München, 27. April. Die Jagd wurde der 40-jährige Jagdmeister Franz Kirchmayer erschossen aufgefunden. Zweifellos ist er auf einem Ausflug durch sein Revier von einem oder mehreren Wilderern getötet worden.

### Gerichtszeitung

Das Todesurteil am Pirmasener Mörder Gebhardt vollzogen.

Zweibrücken, 26. April. Der Schulwachenagente Otto D. D. har d in Pirmasens, der den Leberthaler Walter Döndelhoff aus Charlottenburg ermordet hatte und vom Sondergericht Zweibrücken zu Tode verurteilt worden ist, wurde Donnerstag früh 6 Uhr auf dem Gerichtsübungsplatz Zweibrücken erschossen.

### Bunte Zeitung

Eigentümlichkeiten des Weines. Es ist außerordentlich, wieviel der Wein ist, wieviel aufmerksamer und gründer Weise er im Keller bebaut, um nicht zu verderben. Die Nachforschung anderer geordneter Getränke, des Weines, ist nicht er nicht gut; über die Getränke manigfacher Art, man die man im Keller aufzubewahren pflegt, führt der Wein laugieren aus der Daut. Ganz genau seigner, nicht er nicht hartes Gedächtnis; ein schwerer Gegenstand, der mit Goppler über den Keller hin transportiert wird, in das Mollen des Donners, wenn schon der Wein vermischt, noch einmal aufzuklären. Beschriebene Speisen sind sehr geeignet, über den Gehalt des Weines zu täuschen. Die beste Sorte kann nach dem Gemüße von Süßigkeiten und Früchten ihren Wert nicht geltend machen; die schlechteste Sorte kann bei Säure oder Dering dem Genuß angenehm werden. Nur das Rauhen von Brot stellt die zum Weinprüfenden erforderliche Neutralität des Geschmacks dar.

Wann wandern die Laute und Gerüche? Die moderne Wissenschaft hat durch systematische Versuche festgestellt, welche Empfindlichkeit gewisse Fliegen gegen Veränderungen in der Beschaffenheit des Gewässers aufweisen. Wenn man Laute und Gerüche in einem Glasbecken unterbringt, das an der Seite eine feine Röhre in der Mitte eine ununterbrochene langsame Ableitung des Wassers gestattet, so zeigt sich, wenn das Wasser auch nur um 1/10 Grad in seiner Temperatur gestiegen ist, sofort eine Wanderung der Fliegen zum wärmeren Wasser hin. Wenn das wärmere Wasser laugig ist, so kann dieses als Gewässer, das reinere Wasser als Brackwasser aufgeföhrt werden. Unverkennbar ist bei diesem Versuch die Neigung der Fliegen für Brackwasser. Man kann daraus schließen, daß die Fliegen das Schwärmer eines Flusses schon sehr weit vor seiner Mündung ins Meer entdecken und sich seinem Ursprungsort nähern.

### Betrifft:

#### Straßenbezeichnung.

Die von der Polizeibehörde nach der Ausgabe der Straßennamen in die Bezeichnung „Friedelsstraße“ erhalten.

Merseburg, den 27. April 1918.

#### Die Polizei-Verwaltung.

P. I. 375/18.

#### Ämtliche Annahmes- und Verkaufsstelle

für getragene Bekleidung

Merseburg, Karlstraße 4

Mittwoch, den 1. Mai 1918,

vormittags 9-12 Uhr

#### Annahmetag.

M. 710/18. Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Ausgabung der Kriegs-

Sammlungs-Unterstützungen er-

folgt in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch, den 1. Mai 1918

Ufen Nr. 1 — 200

701 — 900 9-10

901 — 1100 10-11

1101 — 1300 11-12

1301 — 1400 12-12<sup>1/2</sup>

Donnerstag, den 2. Mai 1918

Ufen Nr. 1401 — 1800 8-9 Uhr vorm.

1801 — 2000 9-10

2001 — 2400 10-11

2401 — 2600 11-12

2601 — a. d. d. 12-12<sup>1/2</sup>

Merseburg, d. 29. April 1918.

Die Zahlstelle.

#### H. Schnee Nachf.

Erklaresiges Spezialgeschäft

für Strumpfwaren, Trikotagen

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Die am 3. Mai angelegte

### Schloßmann-Berleigerung nicht statt

findet

Dagegen wird am 1. Mai der freibleibende Verkauf von

Schloßmanns erloschen unter Bezugnahme auf die Bekannt-

machung der Königl. Preuss. Prov.-Regierung vom 28.

April 1918

### Rittergut Kriegsdorf, Kreis Merseburg.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 30. April 1918

bei Hofmann, Obere Breitelstraße Nr. 4;

nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 3001-3100

hat. „-4-“ „-5-“ „-6-“ „-7-“ „-8-“ „-9-“ „-10-“

hat. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder

Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 20. April 1918.

2-M. I. 680/18. Das königliche Lebensmittelamt.

Die Direktion des

### Tivoli-Theaters

bittet höflich

### möblierte Zimmer,

welche für die neugegründeten Mitglieder ab 1. Mai bezw. 4. Mai freisind, der Direktion umgehend anzugeben.

Die beliebten Adler-Progress-

### Einkochgläser

in allen Grössen vorrätig

sowie

### Gummiringe

und

### Einkoch-Apparate

empfehlen preiswert

Otto Renner, Markt 18.